

verbunden, der Belagerungszustand wird verhängt, das Militär föhret ein, die Wägen werden einberufen, blutige Zusammenstöße erfolgen, Tode und Verwundete sind zu beklagen. Man verlangt das allgemeine Stimmrecht, Vorkochung und den Waffstillstand. Die erste Forderung wird, die beiden anderen kann die Regierung nicht bewilligen. Eine friedliche Einwirkung der belagerten Arbeitervereinigungen ist nicht abgesehen.

Doch unmittelbarer als von den früheren, wird Deutschland als Grenzschutz (Strafzug) von Wägen nur drei Eisenbahnhauptlinien ausführen) von den gegenwärtigen Arbeitervereinigungen Belgien in Waffstillstand gesetzt. Nachdem die deutsche Industrie auf dem Weltmarkt unter der belagerten billiger arbeitenden Konkurrenz vielfach beeinträchtigt worden ist, da letztere nicht die empfindlichen Verluste zu tragen hat, welche durch die deutsche Arbeitervereinigungen und Arbeitervereinigungsabstimmung entstanden sind, muß sie jetzt in Hinblick auf die langsam behäufte internationale Solidarität der Arbeiter befürchten, daß die belagerten Arbeitervereinigungen auch auf die deutsche, zunächst auf die unterbelagerten Verhältnisse ungenügend zurückwirken. Sicherlich wird deutscherseits nicht unterlassen werden, um solchen Rückwirkungen vorzubeugen. Allein es scheint nachgerade erforderlich, daß ein europäisches Mittel sich erheben, um der belagerten Industrie unerschütterlich zu verhelfen zu geben, was das unter europäischer Führung neutralisierter Belgien auch Waffstillstand zu erfüllen hat, welche nicht länger demnachlässigt werden dürfen.

Preussischer Landtag.
Abgeordnetenhaus.
85. Sitzung.

(Original-Beilage des General-Anzeiger.)
Berlin, 9. Mai.

11 Uhr. Die 2. Stabsabteilung wird mit dem Kundstakt fortgesetzt. Abg. Graf Kanitz (kon.) bittet, bei der Ertheilung von Erlaubnissen zum Gesehensbesuch an schulpflichtige Kinder weniger zurechtshalten zu verfahren, als bisher. Die Verhältnisse in den städtischen Kreislagen, die von Arbeitern ziemlich entlohnt seien, machen die Herausgabe solcher Arbeitskräfte zur dringenden Notwendigkeit.
Auf eine Anfrage des Abg. Graf (kon.) erwidert Regierungs-Kommissar Geh. Rath Kügel, daß die Regierung geneigt sei, Remunerationen der Kreisbehörden, welche diese Leistung nebenamtlich versehen, zu erhöhen, sei durch gerichtliche Entscheidung festgesetzt, daß die Gewaltsamkeit nicht verpönt ist, die früheren Anordnungen werden weiter zu bestehen.

Abg. Dr. Arndt (freik.) wünscht die Aufhebung der für Büchler händler bestehenden Verpflichtung zur Einlieferung von drei Pflichtexemplaren an die königlichen Bibliotheken.
Regierungs-Kommissar Geh. Rath Kügel: Diese Verpflichtung ist bei Gelegenheiten der Beratung der Vorlage betr. das Urheberrecht, im Reichstage gebilligt und beibehalten worden; von Gesetzen und wissenschaftlichen Instituten wird diese Verpflichtung als sehr zweckmäßig anerkannt.

Abg. Degen (natl.) bittet um eine reichsgesetzliche Regelung des Geheimmittels, der Begriff des Geheimmittels ist gesetzlich nicht festgesetzt. Daraus entspringt mancherlei Unklarheiten; so seien Betäubungsmittel in Strafen genommen, wieweil sie barmöde Tötungsmittel, Schlafmittel und dergleichen öffentlich verkaufen, ja sogar die Anwendung von Eisenerz und Schmelzer Wasser hatte strafprozessualische Maßnahmen zu Folge gehabt.
Geheimrat Szczyka erklärt, daß die schwebenden Verhandlungen über die Geheimmittelfrage demnachst zu einem erwünschten Abschluß kommen werden.

In Verbindung auf verschiedene Wünsche, welche der Abg. Graf Gierlich (natl.) im Namen des Reichstages dem Reichstag als öffentlichen Medizinalrat zum Ausdruck brachte, betonte der Staatsminister Graf Bethl. v. Zimmern die hohe Bedeutung der öffentlichen Gesundheitspflege und erklärte eine Verfeinerung der Medizinalbestimmungen für wünschenswert, derselben stehen aber zur Zeit noch finanzielle Schwierigkeiten entgegen.
In Anblich auf die Forderung für das Institut für Infektionskrankheiten entspringt eine größere Förderung über das Reichs-Gesetzmittel.

Abg. Goldschmidt sprach seine Freude über die Erwidlung eines Kundstakt für Anwesenheit an, besorgte aber dessen Benutzung zu Experimenten an Menschen.
Abg. Graf Gierlich gab zu, daß der gegebenen Stimmung über das Reichs-Gesetzmittel der Regierungsmittel gefolgt sei und daß trügerische Erfahrungen um die Mittel nicht zu leugnen seien, aber dessen spezifische Wirkung auf tuberkulöse Erkrankungen und feiner, dessen diagnostischer Wert sehr hoch sei. Wenn auch das Mittel Gefahren birgt, so müsse doch weiter gearbeitet und eine Verbesserung der Methode angestrebt werden. Das Reichs-Gesetzmittel werde dieselbe Entzündung durchmachen müssen wie das Chloroform und die Viter'sche Wundbehandlung. Der Redner nahm ferner den früheren Rathsherrn v. Goltz: gegen die Benutzung in dieser Frage gewandten Vorname mit dem Hinweis darauf in Schuß, daß Herr v. Goltz selbst zur großen Freude erkrankt habe.

Abg. Brömel (freik.) verlangt im Interesse der Kranken die genaue Prüfung der Frage nach den Grundrissen freiergeübter osteopathischer Wissenschaft und der Summierung. Selbst der diagnostische Wert des Mittels werde nicht allgemein anerkannt. Seit alle Krankenkassen hätten die Verträge mit dem Mittel aufgegeben. Es hätte mehr Offenheit in dieser Frage herrschen müssen. Dem früheren Staatsminister treffe der Vorwurf, den Entschluß der Verfeinerungsgesetzmittel gemacht sein, denn ein Schauspielerei versteht dergleichen eben so wie Linienstrich, aber aus blauen oder grauen Augen schwarze zu machen, vermag kein Mensch, und die Augen, die mich durch die Sammelkarte anblitzten, waren schwarz wie die Nacht.
"Warum trägt der Mensch aber eine Sammelkarte?" fuhr er in seinem Selbstgespräch fort, während er seinen Platz im Parquet einnahm. "Warum? Weil ich, daß darüber noch der Kopf zu zerbrechen. -- Happer gehört zum Hundswort. Der Mensch wird eine ganz gewöhnliche Biologie haben und sich durch die Larve interessant machen wollen."
Die Vorstellung begann. Luigi Franconi trat auf die Bühne; Heinrich wurde der Person des Preisbildstatters eine weit größere Aufmerksamkeit zu als dessen Kunstleistungen und gelangte zu der Überzeugung, daß der Bildliche sich nicht getraut, daß er hier in der That den sogenannten Zauberer vor sich habe. jenen Mann, der seine an besten angelegten Pläne durchstrenzt, den er nächst Max Wallmann am gläubigsten habe und dem er gleich diesem unverblödete Rede geschworen hatte.

"Er ist es", murmelte er zwischen den Zähnen, "er ist es."
Ein Blick des Italiener's traf ihn. Es war ein einziger, ihn nicht streifender Blick, den keiner der Umstehenden bemerkte hatte, der ganz absichtslos, ganz zufällig schien, aber Fahlheit wußte, was er davon zu halten hatte. Der Blick hatte ihn darüber belehrt, daß der Preisbildstatter trotz seiner Verkörperung auch ihn erkannt habe, er hatte ihm gesagt, daß ein Todeblitz ihn gegenüberstehe. Inmitten dieser heiteren ladenden Versammlung hatten die beiden Männer sich eine Verabschiedung zum Kampfe an Tod und Leben zugesichert. Während der Italiener seine Zuhörer mit einem Megen von duftenden Blumen überhäufte, die er in unerhörlicher Fülle aus der Schale einer Wallnuss hervor-

des Mittels abgehalten zu haben. In den Publikationen habe man auf die Gefahr des Mittels nicht aufmerksam gemacht. Die Geheimmittelformerei wäre hier nicht angeht gewesen. Inwiefern solle die wissenschaftliche Bedeutung des Mittels nicht bestritten werden und die Regierung solle die Richtung der Forschung überlassen.
Geheimrat L. Hoff übernahm die Verantwortung, daß das Institut zu Experimenten keine benutzt werden. Für eine richtige Benutzung derselben bürge die Charakterverwaltung und die Regierung als Oberaufsichtsbüro. Die Erwidlung dieses Instituts ist nicht von dem Wert oder Innerem des Substrats abhängig, sondern davon, wie lange gelangt werden; die Erwidlung des Substrats habe die Auslieferung des Blutes nur befehligen. Der wissenschaftliche Wert des Substrats ist nicht zu bezweifeln; andere Anordnungen als die, auf welche sich der Abg. Brömel stütze, hätten sich noch jüngst für dasselbe angebrochen.

Abg. Dr. Virchow: Wäcker ist allerdings noch kein einziger Fall bekannt geworden, in dem eine wirkliche Wirkung stattgefunden. (Hört, hört.) Und es dürfte kaum ein Akt, der dieses Mittel nicht anwendet, wegen Wunders angeklagt werden. Die Sache ist mit Maß und Ueberlegung behandelt, und es müssen doch wohl irgend Halbsagen gegeben sein, die keinen guten Rath ertheilt haben. -- Wie die Sache sich noch in Zukunft gestalten wird, kann freilich noch nicht gesagt werden, aber es ist doch sonderbar, daß die Mittelstunde noch ganz bedeutend überschätzt angelegt werden und daß für diese Verträge ganz bedeutende Mittel zur Verfügung gestellt werden. Es sei zu wünschen, daß die Erwidlung in Zukunft unbesungen und geredet als bisher beurteilt werde.
Abg. Graf (natl.): Ueber die Wissenschaft des Hochheils Mittels und seine prophylaktische Bedeutung sind doch wohl alle Mediciner einig. (Abg. Dr. Virchow witz: Das ist Bärenlos.) Man, wenn das ist, dann befindet ich mich in guter Gesellschaft. (Beifall rechts.)

Die Position selbst wird genehmigt, ebenso der Rest des Kundstakts und das Glatzgesetz. Nächste Sitzung: Montag 11 Uhr: Wahlprüfungen und keine Vorlagen.

Politische Uebersicht.
Deutsches Reich.

* Berlin, 10. Mai. (Sohnachrichten.) Der Kaiser ist gestern Abend zum Besuch des Grafen Görz in Schilly entgegengenommen und von den Behörden, Kriegereinen und einer großen Menge Gemeine begrüßt worden. Der Kaiser wird in Schilly an den Anherbau liegen. Vor der Ankunft dort hatte der Monarch ein Großgroschen von Baden im Hofe in Karlsruhe und Sonntag nach Baden abgereist. Inzwischen größere und offizielle Veranstaltungen haben bei dieser Familienreise nicht stattgefunden. Während der ganzen Anwesenheit ist der Kaiser von der Bevölkerung mit ungeheurer, allseitig bewunderter Ehrlichkeit begrüßt worden. Ueber die Mäcker der Monarchen nach Berlin reu. Potsdam bis zur Stunde sichere Nachrichten noch nicht bekannt.

(Zu der Aenderung des Kaisers über die Studentenmessen), welche nach einem viel erörterten Urtheile des Reichsgerichts als Zwischenspiel im Sinne des Strafgesetzbuchs betrachtet werden, bemerkt die "Germania", daß die katholische Kirche hier mit dem Heinen zu thun belege, der das Absterben als nicht der christlichen Weltordnung entsprechend angesehen wird.

(Zu Regierungsfreien hat man es unmissbar empfunden), daß eine Gruppe von Zeitungen unter Führung der bekannten Hamburger Blätter darunter den träben Wolkten zu sprechen wiesen, welche an unsern politischen Horizont heranziehen sollen. Nach Vertheidigung unrichtiger Verleumdungen ist jedoch von dunklen Wolkten an politischen Horizont nicht das Mindeste wahrzunehmen. Die auswärtigen Beziehungen des Reiches seien die denkbar besten und auch mit Anstand schände man sie nur, um seit langer Zeit nicht. Unangenehm wird freilich, daß auch die Angaben mündlich übertrieben seien, wonach zwischen Deutschland und Rußland Verhandlungen über Verknüpfung eines deutsch-russischen Handelsvertrages angetupft wären. Wichtig ist nur, daß Rußland auf indirekten Wege zu erkennen gegeben hat, daß es zu solchen Verhandlungen bereit sei, von deutscher Seite aus ist indessen in dieser Beziehung nichts geschehen.

(Der Wundersatz) wird jetzt wohl die Arbeiten in Bezug auf die Genererbeordnungs-Novelle an erledigen haben; es soll womöglich sorgfältig vermeiden werden, bei dem unangenehmen Schritte schwer anspruchsvollen Vorordnungen zu treffen. Es gilt nicht wieder wie bei einem sozialpolitischen Gesetze älteren Datums Ausführungsbestimmungen zu schaffen, welche sich nachher als unbrauchbar erweisen.

(Der Reichstag) hat am Sonnabend, wie wir im Sonntag-Vorgensblatt bereits meldeten, seine Arbeiten beendet und ist bis zum 10. November vertagt. Die letzte Session war eine der ruhigsten, die je stattgefunden haben, und die Reichsregierung faun mit dem Verlauf derselben sehr zufrieden sein. Es ist eigentlich Alles bewilligt, was beantragt war. Im Etat sind die bekannten Arme- und Marineforderungen in der Hauptsache genehmigt, die Kolonialforderungen gingen durch, das Arbeiter-

schußgesetz ist fertig und die Zuckersteuerordlung auch. Das waren die Hauptvorlagen. Schwere Mühe hat das Arbeitergesetz gemacht, zu dem nun noch sehr umfangreiche Ausbesserungsbestimmungen zu beschließen sind, die zum Theil dem Gesetzestörper auch das richtige Geleise geben. Nicht allen Mitgliedern des Reichstages war die Mühe angenehm, aber schließlich hatte es doch sein Verenden. Die sozialdemokratischen Abgeordneten selbst haben die Reichsversammlung in die Stürze und Drangerei hielten. Dann kommt der deutsch-österreichische Handelsvertrag, dann kommt auch der Abg. Fürst Bismarck.

(Dem Landtage) werden noch einige kleine Vorlagen ausgehen. Es besteht die Absicht, den gemeinsamen Arbeitsschloß des Landtages abzuwickeln. Ein Schluß der Tagung in der zweiten Juni-Hälfte hat bisher nicht in den Selteneren gehört.
(Zur Kornrollfrage) hat auf Veranlassung des Freiherrn v. Schorlemer-Meiß der landwirthschaftliche Provinzialparlament in der Reichsversammlung eine Erklärung abgegeben, welche die Reichsversammlung an der Getreidebesteuerung, gefürchtete Maßnahmen gegen alle Anklagen fordert und im Voraus Einspruch gegen den Versuch erhebt, die Vertheuerung des Brodtes durch den Schussoll zur Last zu legen.

(Emin Pasha) hat, wie über Hamburg gemeldet wird, neuerdings abermals Eisenbahn im Werthe von fast zwei Millionen Mark, aus dem Innern nach der deutschen Ostafrikanischen Küste geschickt.

(Der Reichskommissar Dr. Peters), dem die deutsche ostafrikanische Gesellschaft, am Sonntag Abend ein Bescheidener im Sout-Restaurant in Berlin gegeben hatte, ist jetzt nach West gerückt, von wo er sich mit dem Dampfer "Bundesrath" nach Ostafrika begibt.

* Spandau, 10. Mai. Die Betriebsbeinträchtigungen in den hiesigen Militärwerkstätten nehmen ihren Fortgang. Reparaturen haben mehrere 100 Arbeiter der Artillerieverwaltungen ihre Ständigkeit erhalten. Das Personal der Gewerkschaft soll ebenfalls noch bedeutend heruntersetzt werden. Die tägliche Arbeitszeit ist bereits um ein Viertel vermindert worden.

* Berlin, 10. Mai. Eine sozialdemokratische Kundgebung mit bairischem Ausgang spielte sich Freitag Abend in einem Kellerlokal auf der Schönebergstr. ab. Eine Anzahl Schiffsarbeiter war dabei beschuldigt erschienen und bepraden die Sonberverhältnisse, wobei die anwesenden Sozialdemokraten in scharfer Weise die gegenwärtige Regierung verurtheilten. Es faun zu einem heftigen Streit, bei welchem die um die Wänden hängenden Wälder der Mitglieder unseres Kaiserpauses herabgerissen und zu Boden geworfen wurden. Der Wirth suchte die lärmende Menge auseinander zu bringen; die Wuth der Anwesenden richtete sich nun gegen ihn. Er erhielt einen tiefen Messerstich in den Unterleib.

* Darmstadt, 10. Mai. Der Kaiser trat gestern um ein Uhr hier ein und ward von Großherzog, Prinzessin Heinrich von Preußen, Prinzen Heinrich und Wilhelm und dem preussischen Gesandten am Wohnhause empfangen. Um 2 Uhr war Familienfest im Neuen Palais, um 5 Uhr erfolgte die Abreise nach Schilly.

* Schilly, 10. Mai. Der Kaiser wohnte mit Graf Görz dem Gottesdienste in der Kirche bei, in welcher er nachher noch länger verweilte, um das nach der Karolingerzeit stammende Bauwerk zu besichtigen. Für morgen haben die Schilger einen Baueranmarsch in Nationaltracht vorbereitet.

* Stuttgart, 10. Mai. Der Ausbruch des Illmer Katholikentags beschloß durch seine dem Abgordnetenhaus angehörigen Mitglieder eine Intervention an die Reichsregierung wegen des Verbotes der Uebersetzung von Mänerbüchern zu richten.

* Seligland, 10. Mai. An der glänzenden verlaufenen Probefahrt des Schnellbahnpaars "Sobra" nahmen 270 geladene Gäste Theil; darunter befanden sich n. A. Staatssekretär von Bötticher, Herrfurth, Marschal, Reuegen, die Gesandten Leutenfeld, Hohenthal, Major, von der Soreen, Admiral Goltz, Bizeandolph, Hollmann, Legationsrath Wiedeler, Oberpräsident Striemann, Kapitän Geiseler, Vertreter der Akademie, des Senats, der Bürgerfahrt und der Presse. Seligland ist festlich besetzt. Amends 6 Uhr findet ein Festdiner statt. Der Dampfer geht morgen nach Hamburg zurück.

Deisterreich-Ilugarn.

* Wien, 10. Mai. Das Präsidium des Abgeordnetenhauses wurde heute Mittag vom Kaiser Franz Joseph in huldvoller Weise empfangen. Präsident Smolik hielt im Sinne des bekannten Lokalbühnenbeschlusses eine Ansprache, auf die der Kaiser erwiderte, indem er zunächst dem Präsidenten und dem Vizepräsidenten Glückwünsche seinen Tod und dann seine hohe Befriedigung im Allgemeinen über die Einmüthigkeit des Reichstages und seine Freunde darüber ausdrückte, daß die Bestimmungen, die er dem Parlament entgegenbringe, ein so lautes und einmüthiges Echo geworden habe. Der Präsident wird in der morgigen Sitzung den Wortlaut der kaiserlichen Antwort bekannt geben.

zauberte, lag dem anstehend harmlos mit einer ihm zugeworbenen Rolle spielenden Bismarck-Ähre gleichzeitig die ganze Macht des Haffes zu, die nur ein Mann dem andern entgegenstehen kann.

Der Vortrag fiel, die erste Abtheilung war zu Ende. Fahlheit wartete die zweite nicht ab. Er hatte genug gesehen, um zu wissen, daß er sich schleunig, unüberdacht zum Kampfe zu rüsten habe, er mußte noch heute Abend mit Büdemann beraten und den Bewegungen seines Feindes zuvorzukommen, die um so drohender ihm erschienen, als er nicht wußte, wohin sie eigentlich zielten.

Im Hinausgehen ließ er einen Blick über die Logenreihen gleiten, im ersten Range gewahrte er Frau von Liebermann und ihre Töchter.

"Sieh da, gnädige Frau", sprach er zu sich selbst, "auch hier. Wir amüsiren uns wahrcheinlich prächtig und haben keine Ahnung, wie gefährlich der reizende Italiener unsern nächsten Fremden werden kann. Und Vertha, mein holdes Täubchen, ist auch da; schade, daß ich in meiner jetzigen Eigenschaft als wunderbarer Jahnehilfskünstler nicht näher faun. Wer das scharf nichts, Gebuld, Du entgehst mir nicht, so sehr Du auch nach Deinem Seladon schmachst."
"A revoir, meine Damen", fügte er mit seinem gewöhnlichen Spotte hinzu und verließ die Bühne.

Frau von Liebermann war in der That mit ihren beiden Töchtern in der Vorstellung. Es war ihr bis jetzt nicht gelungen, sich in eine der vornehmen Familien der Stadt, die sich sehr abgedroschelt hielten, Eingang zu verschaffen, und sie hoffte, ihrem Zwecke vielleicht näher zu kommen, wenn sie an öffentlichen Orten mit ihnen zusammentraf und später ihre Bekande machte.

Dunkel gelbeid und ersten Blicks gab Vertha neben der heller lachenden, kostet gepuzten Cäcilie. Ein finger Summer lastete auf der Seele des jungen Mädchens und brüdete ihren von Natur und durch die Macht der Verhält-

nisse ohnehin erkrän Wefen den Stempel der tiefsten Melancholie auf.

Zeit ihrem Herbstabend, an welchem sie mit Max Wallmann in der Dreifaltigkeitskirche in Berlin zusammengetroffen und wo ihnen beiden die Offenbarung ihrer gegenseitigen Liebe und unauflöslichen Zusammengehörigkeit geworden war, hatte sie den jungen Mann nicht wieder gesehen und von Marie, die sie von Zeit zu Zeit aufsuchte, erfährte, daß er eine Kiste gemacht habe und spurlos verschwunden sei. Seine arme Mutter glaudte fest, daß er ein Opfer seiner Feinde geworden, und betrauerte ihn als einen Toten.

In feberhafter Spannung hatte Vertha von einem Werdie Marie's zum andern gehofft, das junge Mädchen wurde ihr günstiger Nachricht bringen. Die Nachricht blieb aus, wie die Liebermännerin derselben, seit etlichen Monaten war auch Marie verschwunden.

Nach einem in tiefer Zurückgezogenheit durchbrachten Winter, denn Frau von Liebermann drang zu ihrer Grotterklärung nicht darauf, daß sie sie in Gesellschaft beglei, ward Vertha durch die Anforderung ihrer Stiefmutter überdrückt, mit ihr und ihrer Schwester nach Badenborn zu reisen. Sie wäre weit lieber in Berlin geblieben, aber gegen eine ganz bestimmte ansprochene Willensänderung der Frau von Liebermann gab es für ihre Stiefmutter keine Berufung. Es folgte sie ihr nach Badenborn ohne Ahnung, was diese Reise eigentlich bezwede, und sah sich hier zu ihrem großen Unbehagen gezwungen, an allen Vergnügungen theilzunehmen, die Stiefmutter und Stiefvater ausrichteten.

Auch auf Vertha hatte bei ihrem Eintritt in die Bude die Gestalt des am der Tafel sitzenden Herren einen eigenthümlichen Eindruck gemacht, seine Nähe fühlte sie mit einem Gefühl himmlischer Ruhe, seligen Behagens zu erfüllen.

(Fortsetzung folgt.)

Im Budgetausschusse erklärte der Handelsminister...

Italien.

Rom, 10. Mai. Die gestern in der Kammer wiederholte...

Frankreich.

Paris, 10. Mai. Die Blätter haben einstimmig die Bedeutung...

Belgien.

Brüssel, 10. Mai. Die Industriellen und Arbeiterräte...

Großbritannien.

London, 10. Mai. Die deutsche Ausstellung in London...

Ungland.

Petersburg, 10. Mai. Der Fürst von Montenegro...

Orient.

Belgrad, 10. Mai. Erstgenannte Mailan beschäftigt sich...

Lokales.

Universitätsnachricht. An den verschiedenen jetzt abgeschlossenen...

Notariat. Der Rechtsanwalt Dr. Kaehne hierseits ist für...

Der Gemeindefreiwirtschaftsverein hierseits hat gestern...

Bürgerverein für häusliche Interessen. Mitgeteilt wurde...

Gemeindeverwaltung zu Weichenheim. Auf der Tagesordnung...

Carnevalfeier. Das hiesige Maurergewerk hält am 3....

Steger im Rennens. Der bekannte Rennfahrer Paul Rautmann...

Ja die Liebe. In Folge Differenzen mit ihrem Bräutigam...

Reichentum. Unter indischen Erbenangelegenheiten...

Beisetzung. Am Sonnabend wurde die Beisetzung des durch...

Selbstmord. Am Sonnabend wurde der Photograph D. in...

Aus Mail und Fern. Berlin, 10. Mai. (Zwei Morde und zwei Selbstmorde)...

Berlin, 10. Mai. (Kirdenweih) Heute Vormittag fand die...

Schwerin, 10. Mai. (Verbrechen im Gefängnis) Der zum...

Hals. In der Nacht vom Freitag zum Samstag wurde...

Hals. In der Nacht vom Freitag zum Samstag wurde...

Hals. In der Nacht vom Freitag zum Samstag wurde...

Hals. In der Nacht vom Freitag zum Samstag wurde...

Hals. In der Nacht vom Freitag zum Samstag wurde...

Hals. In der Nacht vom Freitag zum Samstag wurde...

Hals. In der Nacht vom Freitag zum Samstag wurde...

Hals. In der Nacht vom Freitag zum Samstag wurde...

Hals. In der Nacht vom Freitag zum Samstag wurde...

Bei Stief, Futtervorräte und landwirtschaftliche Maschinen...

Chemnitz, 10. Mai. (Vergiftungsversuch) Am Freitag...

Northeim, 10. Mai. (Säbenerfeuer) Gestern früh...

Frankfurt a. M., 10. Mai. (Eine Reliquie) Der Groß...

Aalen, 10. Mai. (Vergrüßlich) In Ottweiler fand ein...

Trier, 10. Mai. (Ueberfall eines Wadtpostens) Heute...

Aachen, 10. Mai. (Brand) Durch eine in geheimer Nacht...

Sadowitz, 10. Mai. (Selbstmord) Große Sensation erregte...

Telegramme und letzte Nachrichten. Zülich, 10. Mai. Der Kaiser überreichte dem Grafen...

Basel, 10. Mai. Der Initiativauwrat betreffend die...

Mailand, 10. Mai. Kaiserin Eugenie ist in Begleitung...

Rom, 10. Mai. Infolge mehrerer Regengüsse in...

Paris, 10. Mai. Der bisherige Unterpräfekt von...

Galizien, 10. Mai. Heute wurde hierseits ein Protest...

Manchester, 10. Mai. Hier geht das Gerücht, daß...

Corin, 10. Mai. Seit dem 14. April sind die Juden...

Chicago, 10. Mai. Die Vermählung der Chicagoer Welt...

Vuenos-Ayres, 10. Mai. Die Rede bei der gestrigen...

Brummer & Benjamin. 23 Gr. Ulrichstr. 23.

Fertige Wäsche für Damen, Herren- und Kinder. Große Auswahl, billige feste Preise.

Gegründet
1859.**J. LEWIN**Gegründet
1859**4. Markt 4. Halle a. S. 4. Markt 4.**
Telephon-Anschluss Nr. 195 für Halle und ausserhalb.

Auf meine mit grossem Erfolge aufgenommenen

Halbseidenen Damen-Handschuhe,

welche sich durch vorzügliches Tragen und besondere Eleganz auszeichnen, erlaube ich mir meine geehrten Kunden ergebenst aufmerksam zu machen.

Halbseidener Damen-Handschuh „Mignon“ 6 Knopf lang, das Paar **60 Pfg.**
 Halbseidener Damen-Handschuh „Nanon“ 6 Knopf lang, das Paar **80 Pfg.**
 Halbseidener Damen-Handschuh „Elsa“ 8 Knopf lang, das Paar **100 Pfg.**
 Halbseidener Damen-Handschuh „Aida“ mit Raupen, 8 Knopf lang, das Paar **115 Pfg.**

==== In allen Qualitäten sind stets sämtliche Farben vorrätig. ====

☞ Seltener Gelegenheitskauf ☞
in der Abtheilung für

Kleiderstoffe.

Ein grosser Posten vorzüglicher Elsasser reinwollener Costumestoffe,

„Letzte Neuheit“,nur hochaparte Farben mit seidnen Streifen, die vollständige Robe **12 Mark**, deren wirklicher Werth 24 Mark

==== Meine Schaufenster sind für kurze Zeit mit diesen Stoffen decorirt. ====

Bedruckte Elsasser Mousselines de laine,
in hellen, mittel und dunklen Farben, in besonders grosser Auswahl, das Mtr. von **75 Pfg.** an.

Täglich grosser Eingang

in der Abtheilung für

Damen- und Kinder-Confection.

In hocheleganter Ausführung, nur soliden Stoffen und bei niedrigster Preisstellung empfehle ich:

Promenades, Visites, seidene und wollene Umhänge, Jackets, Spitzen- und Perlen-Fichus, Paletots, Dolmans, Staub- und Regen-Mäntel.

Staubmantel „Vorwärts“

aus bestem wasserdichten Stoff oder bestem Alpaca, in allen neuen Farben, glatt oder gemustert,

das Stück 6 Mark.

==== Nur moderne Façons. ====

==== Sauberste Näharbeit. ====